

Erfahrungsbericht zum Studienaufenthalt im Ausland im Rahmen einer Summer School

Name der VerfasserIn	██████████
Studiengang, Fakultät	Soziale Arbeit, HAW Hamburg, Department Wirtschaft und Soziales
E-Mail-Adresse	██████████
Land & Gasthochschule	Uganda, Mountains Of The Moon University
Name der Summer School/ Thema	Quality Of Life Through Quality Of Care
Zeitraum Summer School (inclusive Jahresangabe)	17.08.2019 - 30.08.2019

Wie sind Sie auf die von Ihnen besuchte Summer School aufmerksam geworden?
(eigene Recherche, über welche Website/Kanäle, Tipps oder Mail von Profs./SEC/IO...)

Ich habe eine E-Mail in meinem HAW E-Mail Verteiler bekommen. Diese wurde von Jenny Kahler, der Student Exchange Coordinator an uns Studenten weitergeleitet.

Vorbereitung (Planung, Organisation, Bewerbung bei der Gasthochschule):

Ich musste eine Bewerbung mit Motivationsbrief an die HOGENT (Partnerhochschule der HAW die die Sommerschule organisiert hat) schicken. Auf die Bestätigung, dass ich teilnehmen darf, habe ich mich bei Ihnen gemeldet um das Stipendium zu erhalten, denn ohne wäre es zu teuer gewesen. Als dies auch akzeptiert wurde, stellte ich einen Urlaubsantrag und nahm einen Termin beim Institut für Hygiene und Umwelt, denn ohne Gelbfieberimpfung bekommt man kein Einreisevisum für Uganda. Die Flüge musste ich selber buchen und auch das Visum selbst beantragen. Beides konnte ich problemlos online erledigen. Alles andere war schon von der HOGENT organisiert. Für alles weitere gab es einen zuständigen Professor an der HOGENT, den ich per Mail kontaktieren konnte, und der auch schnell auf alle Fragen antwortete. Die Vorbereitungen und die Reise verliefen ohne größere Probleme für mich. Auch hat man genügend Zeit um Flüge, Impfung und Visum zu buchen und zu erledigen.

Fachliche Organisation (z.B. haben Sie eine Anerkennung an der HAW Hamburg im Vorhinein abgesprochen? Bekommen Sie den Kurs anerkannt?):

Ich habe das mit der Anerkennung nicht im Vorhinein mit der HAW abgesprochen, da das Thema für mich und meine berufliche Ethik sehr wichtig sind, und die ECTS dementsprechend nicht die erste Priorität waren. Ich werde dies nun im Nachhinein tun, da ich ein Diplom von der Summerschool erhalten habe und noch meine Noten mitgeteilt bekommen werde.

Unterkunft (Suche, Mietpreis, Tipps für andere Studierende):

Die Unterkunft war schon von der HOGENT organisiert. Ein einfaches Motel (Westend Motel) mit Einzelzimmern. Für mich absolut ausreichend und sauber. Das Personal ist auch sehr freundlich und

das Frühstück ist hervorragend. Wer jedoch einen gehobeneren Standard haben will (einige meiner Mitreisenden meinten sie hätten auch gerne etwas mehr bezahlt um in einem schöneren Hotel zu schlafen), sollte das im Vorhinein mit der HOGENT absprechen und muss sich das dann selber organisieren.

Begleitprogramm (was wurde angeboten an Kultur- & Freizeitprogramm):

Wir hatten am ersten Abend ein entspanntes Essen im ViaVia Hotel in Entebbe, anschließend mit Lagerfeuer und Drinks. Perfekt um die Gruppe erst mal kennen zu lernen. am zweiten Tag hatten wir eine begleitete Tour durch Entebbe bis zum Lake Victoria, danach reisten wir weiter nach Fort Portal. am dritten Tag besuchten wir die Kirche (war aber kein muss) und machten anschließend einen Ausflug ins Vulkan Gebirge in der Nähe von Fort Portal. Dort hatten wir eine wunderbare aussicht, konnten den Dschungel genießen und sogar in einem Kratersee und unter einem Wasserfall baden. Am zweiten Unterrichtstag waren wir alle auf ein Drink mit den lokalen Studenten eingeladen, so dass wir uns alle näher kennen lernen konnten. Am Zweiten Wochenende unternahmen wir alle zusammen (Die europäischen und die lokalen Studenten) eine Safari im Queen Elisabeth National Park mit anschließender Bootsfahrt und dem Besuch einer Salzmine. Den Sonntag durften wir dann gestalten wie wir wollten. Einige besuchten das umliegende Moor, andere unternahmen einen kulturellen Ausflug mit Tanz, Crafting und traditionellem Essen und andere hatten nicht genug vom Wildleben und gingen noch einmal in den Dschungel um Schimpansen zu sehen. Während der Woche war uns unser Freizeitprogramm selbst überlassen, so dass wir die Stadt, das lokale Essen und die Kultur erkunden konnten.

Fazit für Sie persönlich:

(Was waren Ihre Erwartungen an die von Ihnen besuchten Summer School/Ihren Aufenthalt? Haben sich Ihre Erwartungen erfüllt? Können Sie die Summer School anderen KomilitonInnen weiterempfehlen?)

Ich habe eigentlich ohne größeren Erwartungen an dieser Sommerschule teilgenommen. Ich hatte gesehen dass sie in Uganda stattfinden würde und dass sie ein Thema behandeln würde, dass für mich und meine Arbeit sehr wichtig ist. Am Ende hat es mich dann doch mehr gekostet als erwartet, denn die Kosten für das Visum beliefen sich auf 50 Euro, dazu noch die Impfungen, die Malaria Medikamente und die Flüge. Wer an dieser Sommerschule teilnimmt, muss trotz Stipendium mit ungefähr 1000€ rechnen.

Das ist sehr viel Geld und dennoch würde ich diese Sommerschule unbedingt weiter empfehlen. Zum einen wegen dem Kurs an sich, der sehr aufschlussreich war und einem die Augen öffnet, was denn nun wirklich menschenrechtswürdige Soziale Arbeit ist. Zudem haben wir vor Ort lokale Hilfsorganisationen besucht, die man sonst so niemals besuchen könnte und einige konnten sich sogar für ein Auslandspraktikum vorstellen. Natürlich ist dies keine Garantie dann auch genommen zu werden, denn die Praktikumsplätze sind begrenzt, aber angeblich haben in den 2 vorherigen Jahren der Summer School an der MMU schon einige Studenten der HOGENT so ein Praktikum in Uganda bekommen.

Doch nicht nur das war es wert an der Sommerschule teilgenommen zu haben. Natürlich haben sich so auch viele internationale Freundschaften geschlossen und ich hatte eine sehr gute Zeit in einem schönen und gastfreundlichen Land. Ich wollte nach den 2 Wochen nicht mehr heim, auch wenn ich die europäischen Infrastruktur Standards und das Essen etwas vermisst habe.

Was für mich schlußendlich am aufschlussreichsten war, war eine völlig andere Kultur kennen zu lernen und zu verstehen. Dies zeigte mir, dass wir Europäer stark dazu neigen afrikanische Länder und ihre Bevölkerung zu unterschätzen. Es wurden in diesen 2 Wochen so viele Klischees gebrochen und

durch neue Eindrücke ersetzt. Es zeigte mir mit was für einer falschen Haltung wir oft an andere Kulturen herantreten und dass wir andere Menschen gerne verurteilen weil wir sie nicht verstehen. Dabei sind sie nur anders aufgewachsen und haben einige Gepflogenheiten anders gelernt. Ich denke dass das für eine klientenzentrierte und akzeptierende Haltung sehr wichtig ist.